



# Allein

## in der Multiple-Choice-Welt

Text: Christian Schmid Fotos: Angela Mrositzki

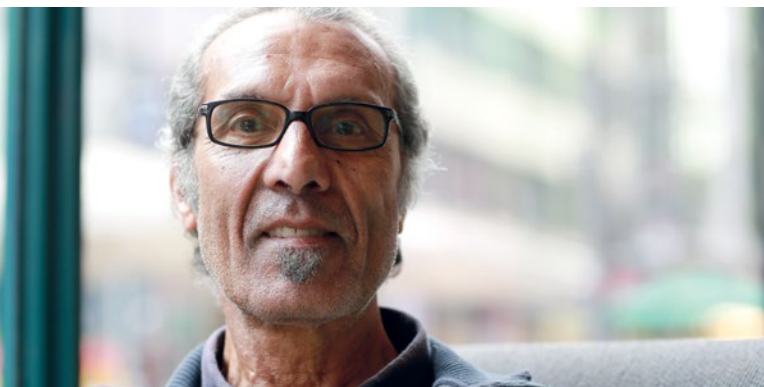
In seinem Buch „Anleitung zur Unzufriedenheit“ seziert der Psychologe Barry Schwartz die Multiple-Choice-Gesellschaft und stellt fest: die Wahl ist längst zur Qual geworden. Ein Starbucks in Köln schien uns ein gutes „Labor“ zu sein, um dieser Frage „im Mikrokosmos“ nachzugehen. Starbucks war der erste Coffee Shop, der eine sehr detaillierte Getränkekarte zu seinem Markenzeichen gemacht hat. Gefällt den Menschen das? Je mehr Optionen, desto besser?

1. Giacomo Ferro kommt aus dem Land mit der größten Auswahl kreativer Kaffee-Kompositionen
2. Der Ägypter Sameh Nouera steht auf Kaffee-Cocktails, bleibt im Grunde aber immer bei der selben Wahl

Unser erster Gesprächspartner ist der sympathische Italiener Giacomo Ferro, der nur für ein paar Tage in Köln ist, um einen Freund zu besuchen. In seiner Heimat arbeitet er als Business Consultant. Wir unterhalten uns auf Englisch. Mich interessiert, ob die große Auswahl beim Kaffee für ihn „Qual der Wahl“ oder „Wahlfreiheit“ bedeutet. „Ich probiere sehr gerne neue Dinge aus, daher gefallen mir die vielen Optionen. Als ich in Japan war, habe ich beim 7/11 jeden Tag eine neue Sorte Mineralwasser ausprobiert.“ Auch in der Gastronomie findet Giacomo ein breites Sortiment attraktiv. Er hält sich nicht für einen „typischen Italiener“, der sich im Grunde nur von Pasta und Pizza ernährt. Seit er in Köln ist, war er viermal beim gleichen Italiener essen. Er hat dort jedes Mal ein anderes Gericht bestellt. Er lacht: „Wie gesagt, ich probiere gerne neue Dinge aus.“ Ich frage ihn, wie er die Auswahl bei seinem letzten Brillenkauf erlebt hat. Giacomo hat seine erste Brille im Alter von 12 Jahren gekauft bekommen und geht bis heute zu dem gleichen Optiker. „Ein sehr netter älterer Herr, der eher ungewöhnliche Designs und auch Vintage-Brillen im Sortiment hat. Im Moment habe ich drei verschiedene Modelle und ich wechsele zwischen diesen hin und her. Die mit dem Bambus-Rahmen mag ich besonders gern.“

Auf unseren nächsten Interviewpartner macht mich meine ebenso in Italien lebende Kollegin Angela Mrositzki aufmerksam. Der Mann sitzt Zeitung lesend in einer Ecke am Fenster und

„Beim Brillenkauf war sie von der Auswahl völlig überfordert.“



2



1

„Ich probiere sehr gerne neue Dinge aus, daher gefallen mir die vielen Optionen.“

hat ein charismatisches Gesicht. Er stellt sich als Sameh Nouera vor, ist Diplom-Ingenieur mit Wurzeln in Ägypten. Fühlt er sich von der Wahl gequält? Sameh lacht: „Für mich sind das hier Kaffee-Cocktails. Ich mag das. Klar, ich habe verschiedene Varianten ausprobiert, bleibe aber im Grunde bei einem Getränk.“ Im Restaurant macht ihn eine große Speisekarte eher skeptisch. Er sieht den Grund für eine lange Speisekarte in der Tatsache, dass man die einzelnen Speisen nicht so perfekt hinbekommt und deshalb mehr anbietet. Auf meine Frage, ob er sich noch an den Kauf seiner aktuellen Brille erinnern könne, antwortet er fast entrüstet: „Oh ja, natürlich, daran erinnere ich mich sehr gut. Das ist ein wichtiger Moment im Leben. Es ist gar nicht so einfach, eine Brille zu finden, die zum Gesicht passt. Ich bin zu meinem Optiker gegangen und die Beratung dort war hervorragend, wie

immer. Früher habe ich immer runde Brillen getragen, so wie Alfred Bielik, dies ist meine erste eckige Brille.“

Während meine Kollegin noch mit Sameh über Ägypten plaudert, fällt mir hinter der Theke eine Mitarbeiterin

auf, die als einzige unter ihren Kollegen eine Brille trägt. Melanie Heisterkamp ist eigentlich Store Manager in einer benachbarten Filiale. Wie erlebt sie wohl die lange Kaffeekarte als jemand, der damit täglich umgeht? Sie mag das Multioptionale und hat am Anfang alle möglichen Kaffeespezialitäten durchprobiert, bevor sie ihren Lieblingsdrink, den Vanille-Cappuccino, entdeckte. In vielen Restaurants und Bars findet sie die Speisekarten allerdings überladen und manchmal überwältigend. Das liegt ihrer Meinung nach auch daran, dass die Karten nicht so klar gegliedert sind wie in der Systemgastronomie. Beim Brillenkauf war sie von der Auswahl völlig überfordert. „Das Angebot war riesig und ich konnte nicht so gut entscheiden, was mir eigentlich



3

steht. Die Beratung fand unter Zeitdruck statt und ich habe mich abgespeist gefühlt.“

Sina Chaib strahlt eine gute Laune aus, die ansteckt. Sie ist mit ihrer Freundin zum Einkaufen in die Stadt gekommen. Sina, eine angehende Tourismus-Studentin, bestellt einen Schoko-Mocca mit Sahne, der fast aussieht wie eine Eisspezialität vom Italiener.

## „Es ist gar nicht so einfach, eine Brille zu finden, die zum Gesicht passt.“

Für sie ist ein vielfältiges Angebot eindeutig ein Plus. Wahlfreiheit gefällt ihr, da sie genau weiß, was sie will. Auch in anderen Konsumbereichen spricht sie eine große Auswahl an. „Ich finde es aber auch okay, wenn ein Restaurant sich auf etwas spezialisiert. Bei einer Kneipe bin ich zufrieden, wenn es Kölsch gibt“, sagt sie lachend. Die Brille, die sie heute trägt, habe sie bei Fielmann auf der Schildergasse (Anmerkung der Redaktion: eine der stark frequentierten Einkaufsstraßen in Köln) gekauft. „Da gibt es eine Riesenauswahl! Ein sehr netter Mitarbeiter hat mir gleich ein Modell gezeigt, dass zu meinem Gesicht passte und mir auf Anhieb gefallen hat. Letztlich war es dann eine Sache von einer halben Stunde, bis ich gesagt habe: „That’s the one!“ Ich habe mir gleich noch eine Nerd-Brille als Zweitbrille dazugekauft.“

Mittlerweile ist es drei Uhr nachmittags. Wir haben den zweiten Cappuccino intus und plaudern über Gott und die Welt, als eine vierköpfige Familie das Café betritt. Alle vier Familienmitglieder tragen eine Brille. Unsere Neugierde ist geweckt. Ich stehe auf und frage die beiden Töchter, ob sie Zeit und Lust hätten, kurz interviewt zu werden. Tessa Hochgürtel ist Rechtsanwältin und lebt in München. Die Frage, woran sie denkt, wenn sie Multiple-Choice hört, beantwortet sie knapp und eindeutig: „Ich denke dabei sofort an Qual, da ich nicht entscheidungsfreudig bin.“ Im Restaurant bleibt sie dann auch meistens bei dem, was sie bereits kennt, was sich bewährt hat. Fünf Wahlmöglichkeiten reichen ihr, fünfzig braucht sie nicht. Bei ihrem letzten Brillenkauf ist sie immer wieder

3. Sina Chaib gefällt eine Riesenauswahl, da sie genau weiß, was sie will

4. Die Schwestern Tessa (links) und Camilla Hochgürtel haben unterschiedliche Ansprüche an die Brillenauswahl

durch München gelaufen und hat sich die Schaufenster von Optikern angeschaut. „Ich hatte so ein Bild im Kopf, es gab da so eine Form, die mir vorschwebte. Letztlich habe ich den Optiker nach der Auswahl im Schaufenster ausgesucht. Vom Kaufwunsch bis zum Kauf sind allerdings bestimmt drei Monate vergangen.“ Tessa Schwester heißt Camilla Hochgürtel und studiert International Business in den Niederlanden. Wir sind sehr neugierig, ob sich ihre Einstellung von der ihrer Schwester unterscheidet. Interessant: Camilla mag die Wahlfreiheit, die ihr ein breites Sortiment bietet. Als sie vor einiger Zeit für drei Monate in den Vereinigten Staaten war, sah sie fast überall eine große Auswahl. „Manchmal bin ich aber auch an meine Schmerzgrenze gekommen. Aus 20 verschiedenen Bageln auszuwählen, finde ich dann doch übertrieben. Fünf würden auch reichen.“ Sie räumt ein, dass sie sich im Restaurant ähnlich wie ihre Schwester verhalte. Und auch in einer Bar trinkt sie eigentlich immer denselben Cocktail. Wie es ihr beim letzten Brillenkauf gegangen sei, möchte ich wissen. „Meine Brille habe ich bei einem kleinen Optiker in meiner Heimatstadt Düren gekauft. Ich entscheide mich eigentlich immer sehr schnell. Ich war zweimal dort, dann habe ich die Brille noch für eine Woche zur Probe mit nach Hause genommen. Mein Optiker hat ein klar strukturiertes Angebot, das hat mir geholfen.“

Wir gönnen uns noch einen letzten Cappuccino, während wir unsere Sachen zusammenpacken. Wir sind beide fasziniert davon, wie unterschiedlich die Meinungen doch waren. Mir kommt die kölsche Binsenweisheit „Jede Jeck ist anders!“ in den Sinn, aber das wäre als Fazit dann wohl etwas zu einfach. ■

4

4

